



Hans-Peter Thietz meint:

Wir - die Unsterblichen

Woran liegt es eigentlich, dass die Menschen meist so egoistisch sind, nur dem Geld und materiellen Dingen nachjagen und mehr und mehr jede Moral vergessen, um sich möglichst rückhaltlos zu vergnügen? Woran liegt das daraus resultierende Prinzip der „Ellenbogenfreiheit“ und der Kampf jeder gegen jeden, und so die möglichst exzessive Ausplünderung des Mitmenschen über die angebliche Freiheit der Märkte durch den Kapitalismus?

Es liegt an dem allgemein herrschenden Prinzip des Materialismus und der daraus folgenden materialistischen Weltauffassung - man lebe nur einmal, dann sei alles vorbei und so müsse man das Leben möglichst umfassend genießen; wenn nicht anders, dann eben auch auf Kosten des Anderen. Es ist so letztlich die Frage gemäß Goethe „was unsere Welt im Innersten zusammenhält“: ein göttliches, jenseitiges Prinzip oder alles ein Resultat bloßer Materie (wobei vergessen wird - woher kommt denn dann die Materie?). Welche Überzeugung vertreten Sie selbst?

Ist mit unserem Tod tatsächlich alles vorbei, oder gibt es eine darauf folgende Existenz in einer anderen, dann spirituellen, höheren Dimension?

Nun sind nach meiner Überzeugung die Beweise für eine göttliche, geistige Basis unserer Existenz unanfechtbar. Jedoch werden die dies z. B. durch Nahtod-Erfahrungen bestätigenden persönlichen Erfahrungen als Halluzinationen abgetan, die insbesondere durch irgendwelche spezifischen Hormonausschüttungen verursacht würden.

Die Frage des absoluten Todes oder einer Fortexistenz wird vor allem für die Mitmenschen von besonderer Bedeutung, die eben einen Todesfall einer ihnen nahestehenden Person erfahren und dies nur sehr schwer verkraften können. Sie trauern um diesen verblichenen Menschen, obwohl gerade das Gegenteil davon angezeigt wäre - diejenigen, die eine solche zeitweise Todeserfahrung hatten, fühlten sich dort in so extremen Maßen wohl, dass sie gar nicht mehr hierher zurück wollten, ihnen aber dort bedeutet wur-

de, ihre diesseitige Aufgabe noch nicht erfüllt zu haben, oder die von sich aus nicht bleiben wollten, weil sie z. B. noch kleinere Kinder zurückließen, die sie nicht im Stich lassen wollten.

Nun werden Sie mich nach Beweisen für diese meine Überzeugung fragen. Diese Beweise sind außerordentlich vielfältig, und da mich dieses Gebiet faszinierte, begann ich, all diese Bestätigungen zusammenzustellen. Das ergab folgende Beweisstruktur:

1. durch transdimensionale Kontakte über Medien

Bekanntlich sind bestimmte spirituell hierzu befähigte Personen in der Lage, mit höheren Dimensionen - also über unsere Dreidimensionalität hinaus - in Verbindung zu treten, und im weitgehendsten Fall ihren Körper hierbei zeitweise einer dort befindlichen spirituellen Entität zu überlassen, durch den diese Wesenheit so zu sprechen vermag. Das mag vielen Mitbürgern wenig beweiskräftig zu sein und mehr als Scharlatanerie erscheinen, doch wenn sich auf diesem Wege z. B. verstorbene Angehörige melden und sich als Beweis mit sehr persönlichen Angaben identifizieren, die niemand sonst wissen kann, dann ist das doch keine anzuzweifelnde Beweisführung, dass hierbei tatsächlich eine „verstorbene“ Person existent ist und spricht.

Besonders beeindruckend war hierbei für mich ein Bericht, in dem die Besatzung eines abgestürzten Luftschiffes sich über ein solches Medium meldete, um als technische Warnung einen Kollisionsbericht für die diesseitigen Konstrukteure durchzugeben:

Irvin, der durch das Medium redete, schien sehr erregt zu sein. In einem langen Bericht - schnell gesprochene Sätze, die immer wieder von Pausen unterbrochen wurden - schilderte er, welche technischen Schwierigkeiten R 101 zu bewältigen hatte. Harry Price schrieb mit:

„Die Motoren sind zu schwer ... das Höhensteuer klemmt. Eine Explosion, die durch Gewitterspannungen hervorgerufen wurde. Fliegen zu niedrig und können nicht höher steigen. Der Auftrieb ist zu gering. Belastung zu groß für einen langen Flug. Gilt auch für SL 8. Sagt es Eckener.

Geschwindigkeit lässt nach, das Schiff schaukelt bedrohlich. Starke Spannung an der Außenhülle, die brüchig wird. Steuerbordverstreben haben sich

gelockert. Erprobung war zu kurz ... Luftschrauben sind zu klein. Kraftstoffeinspritzung schlecht und das Kühlsystem versagt ... Die Außenhülle ist mit Wasser vollgesogen, das Schiffsack nach vorn ab. Aufsteigen ist nicht möglich. Kann nicht trimmen. Sie werden verstehen, dass ich ihnen das sagen muss. Schon fünfmal hatte ich diese Schwierigkeiten - das neue Steuerungssystem ist schlecht. Zwei Stunden lang versucht, höher zu gehen, aber die Steuerung versagte. Fast hätten wir die Dächer von Achy gestreift, hielten uns entlang der Eisenbahnstrecke ...“

Ist doch fantastisch und unglaublich, nicht? Ist das nicht ein eindeutiger Beweis, denn das Medium, durch das hier gesprochen wurde, hatte keinerlei solche technischen Kenntnisse.

2. durch Erkenntnisse aus Nahtod-Erfahrungen

Menschen, die kurzzeitig klinisch tot waren, berichten im Wesentlichen den gleichen Geschehnisablauf, der sich wie folgt gliedern lässt:

- Das Hören der (eigenen) Todesnachricht
- Gefühle von Frieden und Ruhe
- Das Geräusch
- Der dunkle Tunnel
- Das Verlassen des Körpers
- Der spirituelle Körper
- Begegnung mit Anderen
- Das Lichtwesen
- Die Rückschau
- Die Grenze oder Schranke
- Die Umkehr

Zur großen Verwunderung der behandelnden Ärzte, unter deren Händen die Person klinisch „verstarb“, konnte diese später genau berichten, was während der Todeszeit im Raum gesprochen worden war und welche Personen hereinkamen und wieder hinausgingen ...

3. durch Schilderungen aus hypnotischen Rückführungen

Im Zentrum dieser Betrachtung steht ein Psychotherapeut, der eine unter ständigen, unerklärlichen Ängsten lebenden jungen Frau in klassischer Weise durch therapeutische Gespräche behandelte, und - da erfolglos - schließlich Sitzungen mit hypnotischen Rückführungen abhielt. Aber auch da konnte er in deren Kindheit keine Ursache der Störung finden.

Schließlich gab er recht ratlos der jungen Frau in der Hypnose vor, so-

weit in die Vergangenheit bis zu dem Zeitpunkt zurückzugehen, in dem das ursächliche Ereignis geschehen war. Und zur grenzenlosen Verblüffung des Arztes beförderte sie diese Vorgabe in ein früheres Leben, aus dem sie nun detailliert berichtete, Ort, zumeist Jahreszahl und ihren damaligen Namen nannte, und sogar ihre Kleidung beschrieb.

Der Arzt hatte bisher in keiner Weise an Reinkarnation geglaubt und brauchte geraume Zeit, sich an diese ihm neue Faktenlage zu gewöhnen.

Die Hypnosesitzungen wurden dann auch auf andere Leben ausgeweitet, wobei er besondere Vorsicht walten lassen musste, wenn die junge Frau ihren damaligen Tod wieder erlebte ...

So die jeweilige Inkarnation noch nicht zu lange zurücklag und man deshalb entsprechende Recherchen noch durchführen konnte, haben diese die geschilderten Angaben stets bestätigt.

4. Aus der jenseitigen Transebene zwischen den Leben

Wenn wir körperlich „gestorben“ sind, gelangen wir wieder vorerst in die spirituelle Dimension zurück, aus der wir gekommen sind, in der wir das vergangene Leben auswerten und die Zielstellung für das nächste Leben vorbereiten, was bis zur Auswahl des nächsten territorialen Lebensortes und sogar der künftigen Eltern mit deren allgemeinen Lebensumständen führt, die für die neue Inkarnation zweckmäßig und so notwendig sind.

Es gelang nun bei dieser jungen Frau manchmal, sie genau in diese spirituelle Zwischenphase zweier Inkarnationen zu führen und sie aus dieser berichten zu lassen.

Überraschenderweise traten da zuweilen spirituelle Meisterwesen auf, bei der die Stimme der hypnotisierten Patientin in eine männliche Tonlage wechselte und gewichtige Grundsätze geäußert wurden, wie z. B.:

„Ja, wir wählen, wann wir in die physische Ebene eintreten und wann wir sie wieder verlassen werden. Wir wissen, wann wir das erreicht haben, weswegen wir hierher gesandt wurden. Wir wissen, wann unsere Zeit abgelaufen ist. Auch du wirst deinen Tod akzeptieren. Denn du weißt, dass es nichts mehr aus diesem Leben herauszuholen gibt. Wenn du Zeit hast, wenn du die Zeit gehabt hast, dich auszuruhen und deine Seele mit neuer Energie zu füllen, wird dir erlaubt, deinen Wiedereintritt in den physischen Zustand auszusuchen. Die, die zögern und sich ihrer Rückkehr dorthin nicht sicher sind, könnten die Gelegenheit verpassen, die ihnen gegeben wurde: die Chance zu erfüllen, was sie erfüllen müssen, wenn sie sich auf der physischen Ebene befinden.“

5. Reinkarnative Aussagen durch Hellseher

Hier waren bei *Edgar Cayce* entsprechende Aussagen aufzufinden.

Er stand zuvor, als streng christlich erzogen, ebenfalls der Reinkarnation ablehnend gegenüber. Dieser Wechsel seiner Auffassung begann mit einer Trancemitteilung, in der er sagte: *„Und er war einst ein Mönch“*. Cayce hatte ebenfalls große Probleme, die Reinkarnation als Fakt anzunehmen.

Er behandelte in Trance Patienten und konnte schließlich sogar aus der Ferne - nur Namen und Adresse des Patienten wissend - exakt die Krankheit diagnostizieren und eine hundertprozentig wirkende, aber zumeist äußerst unübliche Heilverordnung angeben.

So hatte sich z. B. sein eigener Sohn - es war wohl durch Blitzlichtpulver - ein Auge so verätzt, dass es herausgenommen werden sollte. Doch der Sohn bestand darauf, sein Vater solle zuvor darüber „schlafen“.

Und Cayce verordnete in Trance eine Behandlung mit Gerbsäure. Die Ärzte waren entsetzt und lehnten dies ab. Der Sohn bestand jedoch darauf, das Auge solle ja sowieso entfernt werden und da könne man doch diesen Versuch wagen. Und siehe da - das Auge wurde gerettet.

Was uns hier interessiert, ist, dass Cayce die Ursache vieler Krankheiten in einer früheren Inkarnation begründet fand, durch ein dortiges Fehlverhalten des jeweiligen und so die jetzigen körperlichen Probleme ein diese Fehler ausgleichendes körperliches Geschehen war.

So hatte z. B. eine Person zuvor einmal andere Personen mit körperlichen Gebrechen verspottet und verhöhnt und war deshalb nun selbst mit einem solchen Körperschaden inkarniert, um dies am eigenen Leibe zu erleben und daran spirituell zu wachsen.

6. Über Kontakte über die „Technisch gestützte Transkommunikation“

Die für mich überzeugendste Beweisführung für das Weiterleben nach dem vermeintlichen Tode bietet die „technisch gestützte Transkommunikation“. Das heißt, dass hierbei Geistwesen oder auch „verstorbene“ Personen über Computer-Mitteilungen, Druckerausdrücke und sogar mit Telefonanrufen (!) Kontakt zu diesseitigen Personen aufnehmen. Und da das nach Schabernack oder gar Betrug aussehen könnte, wurde „von drüben“ der Ratsschlag gegeben, doch einen Telefon-Überwachungsauftrag bei der Telekom auszulösen, durch den alle eingehenden Anrufe erfasst und aufgelistet werden. Und siehe da - diese spirituellen Kon-

taktgespräche wurden durch die Telekom nicht ausgewiesen!

7. Aussagen über die indischen Palmbibliothekeken

Ich hatte Anfang der 90er Jahre einmal eine der indischen Palmbibliothekeken - in Bangalore - aufgesucht, und da wurden mir mehrere frühere Inkarnationen beschrieben, und dass dies jetzt meine letzte sei.

Ja, was soll das nun alles? Ich finde, es ist sehr wichtig, dass wir dieses Grundprinzip der Reinkarnation verinnerlichen; dass wir bereits viele Leben hinter uns haben und wohl noch des Öfteren wiederinkarnieren werden, bis wir einen Grad der eigenen Entwicklung erreicht haben, der eine erneute Inkarnation nicht mehr erforderlich macht. Denn dieses Wissen verändert unsere ganze Lebenseinstellung und Lebensführung.

Dies trat insbesondere bei Personen ein, die ein solches Nahtod-Erlebnis erleiden mussten und wodurch sich ihr weiteres Leben in absoluter Weise total veränderte. Sie wussten nun, dass da noch etwas anderes ist, und damit um diesen, ihren persönlichen Entwicklungsprozess durch eine Folge zahlreicher Leben hindurch. Dass sie damit für sich selbst eine besondere, eigene Verantwortung tragen und sie irgendwelche Fehler oder Versäumnisse in einem nächsten Leben erneut präsentiert erhalten, bis sie die jeweilige Thematik in ihrem Wesen seelisch erfolgreich verinnerlichen konnten.

Wie bereits angeführt, ist dieses Wissen in der Situation eines nahegehenden Todesfalles ein großer Trost. Ihre eigene Trauer ist so eigentlich eine Trauer um sich selbst, dass sie diese bisher in ihrem Leben präsente Person nun sehr vermissen werden und sie ihnen sehr fehlen wird, denn der „Verstorbene“ ist keineswegs zu betrauern; er ist nun von allen körperlichen Leiden befreit und möchte gar nicht mehr in unsere dreidimensionale Welt zurückkehren.

Hans-Peter Thietz

Anmerkung

Diese Arbeit ist in Form des Buches XXIV „Wir - die Unsterblichen“ beim Verfasser für 19,- erhältlich.

